

Interpellation Gartmann-Mels / Hartmann-Walenstadt:**«Soll aus dem Sarganserland das Biotop des Kantons werden? Seez- und Rheinprojekte müssen zwingend sistiert und überprüft werden!»**

Bekanntlich hat der Kanton St.Gallen in den letzten Jahren mehrere Gewässerverbreiterungen vorgenommen und einige davon sind noch in Planung. Diese immensen Renaturierungsübungen werden unter dem Deckmantel Hochwasserschutzprojekte mit immensem Steuergeldaufwand erstellt. Es ist richtig, dass einige Korrekturen dem Hochwasserschutz dienen. Leider muss vermehrt festgestellt werden, dass mit grosser Rücksichtslosigkeit gegenüber den betroffenen Landbesitzern und Regionen regelrechte Biotop-Anlagen umgesetzt werden. Hochwasserschutz darf nicht mit der Verwirklichung übertriebener und grüner Inspirationen zu Gunsten des noch wenig vorhandenen, als auch sehr wertvollen Kulturlandes umgesetzt werden. Es ist bezeichnend, dass die St.Galler Regierung vor allem im Sarganserland riesige Renaturierungsübungen entlang der Seez und des Rheins plant. Ebenso ist im gleichen und sehr schmalen Seeztal ein Wildübergang geplant. Zusammenfassend kann man festhalten: Wenn es nach dem Willen der Regierung geht, sollen im schmalen Seeztal in ein paar Jahren nur noch Autobahn, Eisenbahn und Fliessgewässer Platz haben. Kulturland, welches bewirtschaftet werden kann, muss der Gewässerraumverbreiterung weichen.

Die Regierung wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie begründet die Regierung die Tatsache, dass die grossen Renaturierungsvorhaben des Kantons nur im Sarganserland und See-Gaster ein Thema sind, respektive dort umgesetzt werden?
2. Was erwägt die Regierung zu tun, damit das Ungleichgewicht der Nutzung vorhandener Bodenflächen zukünftig verbessert werden kann? Das Sarganserland hat gegenüber allen anderen Regionen vergleichsweise am meisten Fruchtfolge- als auch neu geplante Renaturierungsflächen zu tragen. Im Vergleich zu den nördlichen Regionen ist es schlichtweg unfair!
3. Ist die Regierung bereit, die geplanten Projekte an der Seez wie auch beim Rhein zu sistieren, die Projekte neu zu überdenken und eine für die Landbesitzer verträgliche Lösung zu finden?
4. Wie finanziert ein Kanton St.Gallen in Zeiten angespannter Kantonsfinanzen solche Mammutprojekte? Wäre man deshalb gewillt und nicht auch gut beraten, nur notwendige Massnahmen und nicht Verwirklichungen einzelner Protagonisten umzusetzen?»

25. November 2014

Gartmann-Mels
Hartmann-Walenstadt